

Die geheimnisvollen Welten

BETA-VERSION

Von Kami_no_Kev

Kapitel 4: Erschienende neue Welt: Verdacht (Kiara-hen Part 1)

Kapitel 4: Erschienende neue Welt: Verdacht (Kiara-hen Part 1)

*„Das Unveränderliche... wird eintreten...
wenn er... nicht das findet... was er nie verlieren würde...
Doch was... würde er nie... verlieren wollen...
Was ist ihm... das Wichtigste... auf der Welt...
Wichtig genug... damit Welten... verändert werden...
Doch... ist eine veränderte Welt... auch eine bessere Welt...?
Würde sie sich... positiv... negativ... entwickeln...
Das wusste keiner... dem Schicksal entkommen die... die handelten...
Würde... es andere Wendungen... geben...
Gäbe... es kein Schicksal...*

Wieder aus der alten Sicht:

Eine Woche später. Ich war heute früher wach als sonst, weil selbst ich nicht damit gerechnet hätte, Frühstück für uns zu machen. Also ging ich runter und fing an zu kochen. Dabei sah ich auf die Uhr und erschrak: (Wie bitte? Erst 6:30 Uhr? Na ja... hab dann mehr Zeit.)

Während ich kochte, kam Sakura langsam runter, ging auf mich zu, grüßte mich: „Guten Morgen, Taku-nii!“ und gab mir ein Kuss auf die Wange.

Ich sah selbstverständlich zu ihr rüber, bekam aber sofort einen roten Kopf, weil ich in ihren Ausschnitt reingucken konnte. (Oh man! Ich hoffe, dass ich mich noch beherrschen kann, weil Saku-neechan ersten echt süß ist und zweitens einen Traumkörper hat!), sprach ich zu mir selbst.

Als sie sich auch noch an meinem Arm klammerte und mich fragte, was los sei, hielt ich es nicht mehr aus und drückte sie gegen die Wand. Sie sah mich verschreckt an und meinte: „Taku-nii? Was machst du da? Du tust mir weh!“ Da kam ich wieder bei Sinnen und fragte mich selber: (Was mache ich zum Henker da?), ließ von ihr ab und machte das Frühstück fertig.

Stillschweigend saßen wir da und aßen, was auf dem Tisch stand. Ich wusste selber nicht mehr, was mit mir los war, hatte aber dennoch das Gefühl, dass uns noch einiges bevorstand.

Nicht sehr lange, da kam auch schon Akane-chan vorbei und so machten wir uns früher auf zur Schule, als sonst.

Als wir ankamen und im Gebäude drin waren, bemerkten wir eine große Menschenmenge, die irgendetwas umkreiste. Wir gingen hin und sahen, dass in der Mitte ein Mädchen und zwei Jungs standen. „Was ist den da los?“, fragte ich Souta, der neben mir stand. „Das Mädchen Kiara Akanaba sollte gestern wieder randaliert haben. Schau dir mal den Flur an!“, antwortete er mir und fügte hinzu: „Und der Knecht da ist Echiro Sazura, Präsident des Schülerrats. Er hatte sie seit Anbeginn auf den Kicker.“ So sahen wir uns an, was dort so alles geschah: „Gibst du zu, dass du es warst? Es wird nicht besser für dich, wenn du schweigst. Immer das selber mit dir Akanaba. Schon das dritte Mal in Folge. Und dieses Mal wird dir Kamamura- sensai nicht aus der Patsche helfen.“, meinte Echiro und grinste. Sie schien es nicht zu stören und zeigte ihm den Mittelfinger. Er wurde wütend und schnippte einmal mit den Fingern. Sofort reagierte der größere und brutal aussehende Typ, der im übrigen Tepei Tokome hieß und ballte seine Hände zu Fäusten.

Er stürmte sofort auf sie zu und wollte sie angreifen. Sie jedoch wich elegant aus und meinte: „Kämpfe doch selber, wenn du kannst, Herr Schülerratspräsident.“ Man konnte von seinem Gesicht ablesen, dass er wütend war, aber dennoch nichts tun konnte, weil er körperlich nicht gegen sie ankam.

Es ging die gesamte Zeit so weiter, bis Echiro einen fiesen Trick benutzte. Er warf Kiara einen Stock zwischen die Beine, so dass sie drohte hinzufallen. Ich reagierte sofort und fing sie auf, während Tepei versuchte, mit der Faust auf sie einschlagen zu wollen. Sakura und Akane hielten ihre Hände vors Gesicht und wollten es nicht mit ansehen. So unmenschlich schon meine Tritte waren, war es ebenfalls auch meine Reaktionsfähigkeit und blockte dessen Schlag mit meiner Hand.

So stand ich dann da, hielt mit einem Arm Kiara fest und blockte mit der anderen Hand Tepei's Faust. Alle sahen mich ungläubig an, während ich dessen Faust zerquetschte und kalt meinte: „Man schlägt keine Mädchen. Das ist Feige!“ Ich sah, dass es ihn schmerzte und ließ los. „Alles in Ordnung?“, fragte ich sie, während sie nur rot wurde und dann antwortete: „Es geht... alles ist in Ordnung...“ und ging von mir los. „Hey! Du weiß, dass es Konsequenzen haben wird, weil du ihr geholfen hast!“, rief Echiro mir zu. „Es wäre besser, den Mund zu halten, oder der Rektor wird erfahren, dass der ach so tolle Schülerratspräsident auch dunkle Geheimnisse hat.“, meinte ich kalt. Er verstummte sofort und machte das Beste, was er konnte: abhauen. Tepei tat das gleiche und rief mir zu: „Das wird ein Nachspiel haben!“

Nachdem alles wieder entspannt war, fragte ich Kiara: „Was ist denn überhaupt pass...“ „Nichts ist passiert!“, funkte sie dazwischen und ging. Dabei sah ich, dass sie am Arm eine Schnittverletzung hatte. (Was hat das nur zu bedeuten?), fragte ich mich, bis meine Freunde dazukamen. „Du warst so mutig, Taku-nii!“, sagte Sakura und gab mir einen Kuss auf die Wange. Souta und Akane sahen nicht so begeistert aus und er meinte: „Das war jetzt... na ja, auch egal! Weist du eigentlich, mit wem du dich da angelegt hast? Die Beiden könnten dir gefährlich werden!“

„Kein Problem! Hast du eigentlich ihre Schnittverletzung am Arm gesehen?“, fragte ich zurück. „Ja, die müsste von den Fensterglas stammen, welche sie zerschmettert haben soll.“, antwortete er.

Ich sah mich am Ort rum, wo Kiara angeblich die Fester zerstört hätte. (An keines dieser Splitter haftet Blut... und die Fensterrahmen...), dachte ich und sagte: „Das kann nicht sein Souta. Keines dieser Glassplitter hat Blut an sich haften und schau dir mal die Fensterrahmen an. Es sieht so aus, als würde etwas Scharfes dort

vorbeigeschnitten haben...”

„Aber was ist denn scharf genug dafür? So was gibt es nicht.“, wunderte Akane sich. „Das geht nur mit einem Samuraischwert... Die sind scharf genug, um so was schaffen zu können.“, antwortete ich und fügte hinzu: „Hier gibt es doch ein Kendoklub. Dort werde ich später nachfragen.“

Gesagt, getan. Nach der Schule sah ich mit meiner Schwester dort vorbei und fragte, ob es dort Samuraischwerter gäbe. „Ja, eines wurde schon ausgeliehen.“, antwortete der Kursleiter. „Wissen sie auch, von wem?“, forschte ich weiter nach. „Ja, von der Kursbesten: Kiara Akanaba.“, antwortete er.

Wir Beide erschrakten, sahen uns ungläubig an.. „Das kann nicht sein?! Warum sollte Akanaba-san so etwas tun?“, fragte mich Sakura. „Das kann nicht sein, ihre Schnittverletzung am Arm... Die sieht so aus, als wäre sie von einer von einer scharfen Klinge verursacht worden. Das heißt, die hat die Fenster nicht zerstört, weil sie von den Scherben eigentlich etwas abkriegen müsste, es aber dennoch nicht hat. Unter anderem schau dir mal den Gang an. Dort muss ein Kampf stattgefunden haben.“, antwortete ich.

„Das würde einen Sinn ergeben...“, fügte sie hinzu und fragte den Kursleiter darauf hin: „Können wir uns die anderen Schwerter ausleihen?“

„Das geht nicht, ihr müsst Kendo- Erfahrungen haben.“, antwortete er. Ich nahm mir eines der Schwerter und zersägte elegant und in Windeseile eine Reisstropfpuppe zu einem Häufchen Elend. Der sah mich nur baff an und meinte schließlich: „E-e-einverstanden!“

So lieh ich mir eins aus und meinte, als Sakura sich auch eins ausleihen wollte: „Ich weiß nicht, was uns da erwartet, aber kämpfe nur passiv mit, sonst kann ich dich nicht beschützen.“, da ich ja wusste, was wir beide ja wollten: Wir wollten mitten in der Nacht, wenn die Zeit dazu gekommen war, die Schule besuchen und herausfinden, was dort wirklich gespielt wurde. So gingen wir dann auch nach Hause.

Als wir uns auf den Weg machen wollten, sahen wir, dass Kiara gegen Tepei und dessen Clique kämpfte. Sie hatte dieses Mal keine Chance, etwas machen zu können und kassierte einen Schlag, nach den anderen ein. Ich sah mir das nicht mit an und griff ein. Den ersten packte ich am Arm, machte einen Überwurf und er wurde ohnmächtig.

Als ich mir dann den Nächsten vorknöpfen wollte, hielt mich Tepei auf und drohte mit: „Halt, wenn du noch einmal etwas machst's, dann wird Akanaba-chan und deiner kleinen Freundin da etwas Schreckliches zustoßen!“ Ich sah, dass Kiara und Saku-nee-chan mit Gewalt festgehalten wurden. „Lasst meine Schwester aus dem Spiel!“, rief ich wütend. Der Bandenführer fragte mich frech: „Soso, was passiert wohl, wenn ich sie mal anfasse?“ „Wag es ja nicht, oder ich zerreiße dich in Stücke!“, drohte ich wutentbrannt. Er lachte mich nur aus und meinte: „Wenn das so ist, dann schlagen wir dich zusammen, dann reden wir weiter!“ „Wenn du die beiden dann gehen lässt, dann gut!“, war ich damit einverstanden. „Taku.nii! Bitte tue das nicht!“, schrie sie verzweifelt und war den Tränen nahe, als der erste Schlag in die Magengegend ging. Ich steckte es leicht weg und lachte: „Das war alles? Du schlägst ja schlechter als ein Mädchen!“ Er wurde wütend und schlug mich mitten ins Gesicht. Beide Mädchen konnten schon nicht mehr und sahen weg. Die ganze Prozedur ging so lange weiter, bis sie sahen, dass ich ramponiert genug aussah. So ließen sie von uns ab und verschwanden. Sakura rannte auf mich zu und weinte: „Warum machst du so ein Blödsinn? Wieso hast du sie nicht fertig gemacht?“ „Ich... konnte nicht... euch zu liebe...“, antwortete ich schwach, weil ich auch wirklich ne Menge einstecken musste.

Kiara meinte: „Da war nicht dumm von ihm. Er wollte uns beschützen...“, und bedankte sich bei mir.

Sie wollte gehen, doch ich hielt sie auf und fragte: „Warum hast du vom Kendo-Club ein Samuraischwert ausgeliehen?“ Sie bleibt stehen. Es herrschte eine Totenstille, bis sie antwortete: „Nichts Besonderes...“ und ging schließlich.

Wir taten das gleiche und Zuhause versorgte Sakura meine Wunden. „Bestimmt hat dieser Sazura seine Finger im Spiel gehabt!“, sagte sie wütend. „Das ist gut möglich... Wir sollten die Beiden im Auge behalten!“, stimmte ich ihr zu.

Sie überlegte kurz und fragte: „Taku-nii. Du hattest heute doch erwähnt, dass er irgendwelche dunklen Geheimnisse hat.“ „Ja, er ist nicht so sauber, wie er oft vorgibt. Er hat mit schmutzigen Mitteln, die ich aber nicht beweisen kann, weil die Beweise fehlen, den Posten als Schülerratspräsident bekommen und nutzt es auch zu seinen eigenen Vorteil aus. Er hat angeblich auch die Leute Mundtot gemacht haben, die ihm zu gefährlich geworden sind.“ „Das ist ja furchtbar!“, meinte sie entsetzt.

Ich nickte. Nun waren wir auch zu seiner Zielscheibe geworden, da ich selber schon im Allgemeinen zu viel wusste und nun auch noch meine Schwester mit reingezogen habe. Ich hatte schon gewusst, dass es von nun an schwieriger wurde, weil er bestimmt uns aus dem Weg räumen will und da wir in gewissermaßen mit Kiara befreundet waren.

So zog sich der Abend hin, bis es vor der Haustür klingelte. Ich machte die Tür auf und sah, dass mein Großvater da vor stand. „Ojii-san... Was führt dich hier her?“, fragte ich ihn. „Ich wollte Sakura ihre Ersatzkleidung vorbeibringen, da die alten Sachen ja verbrannt wurden. Und was ist mit dir passiert? Wieder Mal eine Schlägerei?“, antwortete er und überreichte mir ein Karton, den ich nickend annahm. Es stimmte schon, was er sagte, denn seit der einen Woche, wo sie hier lebte, hatte sie eigentlich nichts, außer ihre Schuluniform und mein altes, ausgeleiertes Hemd und ich prügelte mich ab und zu mal mit Straßengangs, wenn sie Gegenden terrorisierten (bin dafür auch Stadtbekannt).

Als er wieder ging, brachte ich den Karton hoch ins Zimmer und rief: „Saku- neechan! Ojii-san hat dir deine Ersatzkleidung vorbeigebracht!“ Sie kam sofort aus dem Schlafzimmer gestürmt und begutachtete den Karton. Ich legte ihn hin und sagte zu ihr: „Nun muss du abends alleine sein, weil ich Nachtschicht habe. Abendessen habe ich in die Mikrowelle getan“ Sie nickte und ging mit den Karton zurück ins Zimmer.

So ging ich dann los und machte mich auf den Weg zu meinem Arbeitsplatz. Okay, ich hatte ja bis jetzt vorenthalten, als was ich ja arbeitete, aber jetzt sage ich euch das: Ich war ein Koch in einen Edelrestaurant, welches auch nachts offen hatte. Diesen Job zu bekommen war nicht einfach, weil ich ja noch zur Schule ging, aber ich konnte meinen Chef doch noch davon überzeugen, mich einzustellen und hatte es bis jetzt nicht bereut, weil ich auch gleichzeitig sein Wachpersonal war.

Dort angekommen, machte ich da meinen Job, hatte es mit einigen betrunkenen Leuten zu tun und schuftete meine Dienstzeit ab (Sie betrug für mich nur 3 Stunden, weil ich so gesehen der Liebling vom Chef war) und ging auch wieder. Es war noch eine gute Stunde, bis es Mitternacht wurde und da erinnerte ich mich, dass ich noch etwas tun wollte...